Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 30

Artikel: Angewandte Kunst und Architektur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinsam mit der Kantonalbank hat er 1877 die Gewerbehalle errichtet. Durch eine Reihe von kantonalen und Bezirks = Gewerbeausstellungen wurde der Absat des Handwerks zu heben gesucht. Die Beschaffung billiger elektrischer Kraft eröffnet neue Perspektiven für den Kleinbetrieb. Von den gesetzgeberisch=politischen Fragen, an denen der Verein Interesse nahm, werden genannt: Gewerbegeset, Geset betr. das Lehrlingswesen und das berufliche Fortbildungsschulwesen, Submissionswesen, Grundpfandrecht der Bauhandwerker, unlauterer Wettbewerb, Publikation ausgeschätter Schuldner, Fabrikund Haftpflichtgesetze, Kranken- und Unfallversicherung, Bollgesetzebung. So darf der Verfasser in seinem Schluswort mit Befriedigung auf den fünfzigjährigen Bestand des kantonalen Handwerks- und Gewerbevereins zurückblicken. "Wenn man die verschiedenen Gebiete überschaut, in benen der Verein tätig war, so wird man sich sagen müssen: es ist viel gearbeitet und manches erreicht worden zum geistigen und materiellen Vorteil des handwerkerstandes".

Der Handwerks. und Gewerbeverein Küsnacht (3ch.) feierte vorletzen Samstag sein fünfzigjähriges Jubiläum. Er hatte 1859 die Gewerbeschule geschaffen; die Leihstaffe Küsnacht ist sein Werk; 1867 veranstaltete er eine Gewerbeausstellung.

Angewandte Kunst und Architektur.

(Gingefandt.)

Bir leben auf dem Gebiete der angewandten Kunft, in einer Zeit des Ueberganges zu neuer, unserem Entewicklungsgrade und dem daraus sich naturgemäß ergebenden Bedürsnisse entsprechenden Formensprache.

Bereits jedes Erzeugnis des Kunftgewerbes liesert uns den Beweis dafür, und immer mehr schwindet das Kopieren alter Stile. Dabei ist es nun interessant zu beobachten, wie sehr der grundlegende Gedanke bei jedem tünstlerischen Arbeiten, die Gesetze der Statik, der Konstruktion und der Materialechtheit gar oft so völlig verloren gegangen zu sein scheint, wo mit dem Bestreben nach neuen Formausdrücken gearbeit wurde.

Betrachten wir uns ein Bauwerk alter Zeit, nach tünstlerischen Prinzipien erstellt, und daneben ein solches, in unsern Tagen entstandenes, das sein Aussehen der "Sucht nach neuen modernen Formen", wie sich ein Handwerker in einem Fachartitel nicht ohne Recht ausdrückte, verdankt, so tritt uns ein ganz gewaltiger Unterschied unzweideutig vor Augen. Notwendig muffen wir uns fragen, wie kommt es, daß die alte Bauart jo rein und gang finngemäß, das heißt im Sinne des Zweckes dem das Haus dient, gehalten ist und dadurch den Zweck des Hauses auch nach außen schon verrät, während wir nach diesem Merkmal bei unserm "modernen" Haus in den weitaus meisten Fällen vergeblich suchen? Fa, ganz abgesehen von der Charakteristik der Gesamt= erscheinung bei unserm "modernen" Haus, muffen wir mit Verwunderung feststellen, daß der "Sucht nach neuen Formen" so hingebend gefröhnt wurde, daß man vor lauter "Formen" tein Saus mehr fieht und bergift, ein Architekturerzeugnis vor sich zu haben, das doch in erster Linie nach den Gesetzen der Statit und Konstruttion sichtbarlich entwickelt und behandelt sein muß, wenn es überhaupt Anspruch auf ernsthafte Beachtung erheben will. Erst nachdem diese beiden ersten Punkte gründ= lichfte Erledigung erfahren haben, tann mit der tunft= lerischen Belebung und Entwicklung der Konftruktion begonnen werden. In letter Reihe aber erft, nachdem die Konstruktion und deren fünftlerische Entwicklung ihre Erledigung gefunden haben, darf an eine etwaige ornamentale Ausschmüdung bort gedacht werden, wo es der Statit und Konstruktion entsprechend angebracht erscheint.

Unsere sogenannten modernen Architekturen sind vielsach nur vom Gesichtspunkte der ornamentalen Aus-



schmückung aus entstanden, unter völligem außer Acht lassen der ersten, oben genannten Forderungen. — Neu im Sinne der angewandten Kunst sind sie aber schon deshalb nicht, weil ihre Formensprache in der Regel ein ganz bedenkliches Durcheinander aller möglicher Formen alter Stile darstellt, die zuweilen noch durch unglückseliges Vergewaltigen auch des letzten überkommenen Restes von Sinngemäß und Schönheit beraubt werden.

Wie kommen wir nun dazu im Sinne der angewandten Kunst Neues zu schaffen? Der Weg zu diesem Ziele ist nur in einem eingehenden, liebevollen Natursstudium zu erblicken, und zwar, indem wir die Harmonie der Naturerscheinungen zum Ausgangspunkt unseres Studiums machen. Dabei müssen wir stets darauf bedacht sein, das in der Natur bevbachtete Arbeiten in der jeweils in Betracht kommenden Technik künstlerisch zur Anwendung zu bringen, unter strengster Berückslichtigung der Möglichteiten, die dem Material eigen sind. Nur so werden wir zu dem erwünschten Ziele, eines künstlerischen Arbeitens im Geiste unserer Zeit, gelangen.

Dieses Studium ersordert indessen den ganzen Ernst und die ungeteilte Krast und Energie einer Persönlichkeit. Nur durch Beharrlichkeit und Ausdauer im Streben nach diesem Ziele wird es möglich, dasselbe zu erreichen. Es ist nichts weniger denn ein spielendes Arbeiten.

Die Lehrwerkstätte für angewandte Kunft, Zürich, Bleicherweg 39, hat es sich zur Aufgabe gemacht, begabten, von ernstem Streben nach selbständigem, tünstelerischem Schaffen beseelten Kräften Gelegenheit zu bieten, sich mit einem Naturstudium nach fünstlerischen Gessichtspunkten zu befassen. Unter strengster Berückschaftigung der persönlichen Eigenart des Studierenden wird derselbe über Ziel und Zweck fünstlerischen Arbeitens, sowie die Mittel und Wege zu letzteren, unterrichtet. Hand in Hand mit dem praktischen Studium und den damit verdundenen Uedungen im tünstlerischen Entwurse, gehen Anregungen und Erklärungen durch Vorträge, den Besuch von Museen und Kunstsammlungen, sowie zweckbienliche Ausflüge.

Die Lehrstätte ist gerne bereit, persönliche Anfragen zu erledigen, wie auch Prospekte auf Wunsch zuzusenden.

Uenerung für den Jassadenanstrich.

(Eingefandt.)

Daß es einen Maler gibt, der sich andietet, Häuser von außen gratis anzustreichen, dürfte zweisellos, trot des weisen Ausspruches von Ben Atiba, bislang nicht dagewesen zein.

Der Industrieort Limmer vor Hannover ift in der glücklichen Lage, solch einen seltenen Mann zu besitzen. Es ist tatsächlich seit Jahresfrist ein Maler dort bei Besitzen von solchen Häusern, die besonders dem Wetter ausgesetzt sind, vorgetreten und hat freundlich um die Erlaubnis gebeten, kostenlos diese Häuser anzustreichen und wer den Ort Limmer heute besucht, dem wird die große Anzahl tadellos gestrichener Häuser auffallen.

Die rätjelhafte Handlungsweise dieses Malers, über die man bisher staunend den Kopf schüttelte, klärte sich in den letzten Tagen erst auf. Wie sich herausstellt, hat es sich um Versuche des in der Malerwelt bekannten Chemikers Sichel gehandelt und diese Versuche belehren jetzt, nachdem die Häufer allem Wetter zum Trotz ihr tadelloses Aussehen während des ganzen Jahres des wahrt haben, daß es sich um eine Neuheit handelt, die dazu berusen ist, für Außenanstriche in der Malerbranche dieselbe Umwälzung hervorzubringen, wie vor Jahren

die Erfindung des Sichel-Leimes diese Umwälzung für Innendekoration brachte.

Der neue Artikel, unter dem Namen "Sich els Diftemper" geschützt, stellt einen flüssigen Leim dar; das Hauptsarbenmaterial ist Kreide, die mit Erdsarben beliedig abgetönt werden kann; die Mischung wird mit Wasser streichsertig gemacht. Jedenfalls darf diese epochemachende Errungenschaft

Jedenfalls darf diese epochemachende Errungenschaft das volle Interesse der Herren Architekten und Bausmeister für sich in Anspruch nehmen, da damit, wie man uns versichert, der bisher billigste wetterseste Außenanstrich zu erzielen sein wird.

Wie wir vernehmen, ist die Hauptniederlage für die Schweiz der Firma Haering & Merz in Basel übertragen worden.

Periciedenes.

Bundesbahnen. Der Generalsekretär der Arbeitersunion schweizerischer Transportanstalten, Nationalrat Brandt, hat an die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen eine Eingabe für den Ban von Wohnshäusern für die Angestellten und Arbeiter der Bundesbahnen gerichtet.

Bauwesen in St. Gallen. An der Erstellung billiger Arbeiterwohnhäuser in St. Gallen beteiligten sich der Verwaltungsrat der Ortsbürgergemeinde St. Gallen und das kausmännische Direktorium mit je 50,000 Fr.

Banwesen in Luzern. Bahnhof. Der soeben erschienene Bericht des Verwaltungsrates zum Baubudget
pro 1905 der Bundesbahnen nimmt in Aussicht: Bergrößerung der Bureaux der Güterexpedition und Erstellung von Arbeiterlotalen (nach Abzug des Beitrages
der Gotthardbahn von rund 2600 Fr.) 10,300 Fr.
Für das Andringen von Figurengruppen über dem
Hauptportal des Aufnahmsgebäudes werden pro 1905
20,000 Fr. vorgesehen. Bildhauer Kißling in Zürich,
der dei der öffentlichen Konkurrenz einen zweiten Preis
erhalten hat, ist mit der Ansertigung neuer Modelle
beauftragt worden.

— Im Verwaltungsbericht des Stadtrates für 1903 wird über den Bezug neuer Wohnungen folgendes gestagt: Rohbauabnahmen wurden 49 (für insgesamt 71 Wohnhäuser) vorgenommen und 37 Bezugsbewilligungen (für insgesamt 51 neuerstellte Gebäude) erteilt. Leider sind mehrere Fälle von Uebertretung der Bezugsversordnung vorgesommen; es handelte sich um Nichteinshalten der Fristen für den äußeren Berputbeginn. Die Baudirettion verfügte in allen Fällen sofortige Einstellung der Arbeiten; dazu erfolgte Bestrafung der Fehlbaren dadurch, daß ihnen der Termin für den Bezug der Wohnungen um so lange hinausgeschoben, als

